

Der Bär ist ein Raubtier: Haltet Distanz !

Eine Information des Amts für Jagd und Fischerei Graubünden

Am 28. Juli 2005 konnte im Schweizerischen Nationalpark seit beinahe 100 Jahren der erste sichere Nachweis des Braunbären für Graubünden und die Schweiz erbracht werden. In der Regel ist die Wahrscheinlichkeit einen Bären zu treffen gering. Von Natur aus versucht er dem Menschen so früh wie möglich aus dem Weg zu gehen.

Was tun, wenn ich im Bärengebiet unterwegs bin oder zelte Haltet euch an die offiziellen Wanderwege. Wenn ihr euch unsicher fühlt, macht euch durch Reden oder Singen bemerkbar. Verzichtet darauf nachts unterwegs zu sein und verzichtet auf Nachtübungen, bleibt in der Nähe der Zelte.

Was tun, wenn ich einen Bären sehe Wenn ihr einen Bären seht, tut alles, um ruhig zu bleiben! Bleibt stehen und macht den Bären durch lautes Reden und Bewegen der Arme auf euch aufmerksam. Rennt nicht weg und **versucht auf keinen Fall, euch ihm zu nähern**. Versucht nicht den Bären mit drohenden Gesten und unkontrollierten Bewegungen zu verscheuchen. Bewerft den Bären auch nicht mit Gegenständen und verzichtet auf den „Bärenschnappschuss“.

Was tun, wenn sich ein Bär aufrichtet Dies ist keine Drohgebärde! Bären sind neugierig und richten sich auf, um die Lage zu erkunden. Auch hier gilt: bleibt stehen und macht durch ruhiges Sprechen auf euch aufmerksam.

Was tun, wenn ein Bär angreift Legt euch flach mit dem Bauch auf den Boden, die Hände im Nacken. Der Bär wird euch beschnuppern und feststellen, dass ihr keine Gefahr für ihn darstellt. Wartet, bis sich der Bär weit genug entfernt hat.

Konflikte sind möglich Bären können auch Konflikte, vorab mit der Landwirtschaft, verursachen. Sie können Haustiere reissen (Abwehrmassnahme: Behirtung), Bienenstöcke und Bienenhäuser auf der Suche nach Honig und Larven demolieren (Elektrozäune) sowie Siloballen aufreissen (Elektrozäune).

Füttern verboten! Haben Bären erst einmal den Menschen als Nahrungslieferanten erkannt, ist es aus mit der Scheu vor menschlichem Geruch. Darum gilt: Füttert nie einen Bären! Dies kann leicht auch ungewollt geschehen, zum Beispiel indem man auf einer Wanderung Essensreste (Bananenschalen) liegen lässt. Komposthaufen und Kanister mit Rapsöl (Forst) sind ebenfalls mögliche Futterquellen für Bären.

Aufbewahrung von Lebensmitteln Sämtliche Lebensmittel (aber auch stark riechende oder duftende Stoffe wie Shampoo, Seife oder Parfüm) sollten weggeräumt werden und in dichten Containern aufbewahrt werden (keine Lebensmittel in Zelten aufbewahren!!). Ist kein Container vorhanden, so sollten alle Lebensmittel auf einen Baum oder einen sogenannten Bärenpfahl hochgezogen werden. Diese Konstruktion sollte nicht direkt neben den Schlafzelten oder Latrinen sein. Verzichtet auf Komposthaufen – entsorgt Essensabfälle nicht im Freien sondern in geruchsfesten Behältern. Bären werden aber nicht nur durch leicht erreichbare Abfälle angelockt, sondern auch durch den

Verzehr stark riechender Speisen oder durch den Duft von grilliertem Fleisch und Lagerfeuer. Dabei denken nur die wenigsten daran, dass der Rauch der gut gewürzten Grillsteaks oft meilenweit durch die Wälder zieht und natürlich auch den umherstreifenden Bären sofort in die Nase steigt.

Falls Ihr Spuren eines Bären oder den Bären selbst in der Nähe Eures Lagers beobachtet oder Fragen habt, kontaktiert bitte eine der folgenden Stellen:

Schweizerischer Nationalpark 081 856 12 82

Amt für Jagd und Fischerei Graubünden 081 257 38 92

Örtliche Wildhüter: Zernez 079 406 75 29

Val Müstair 079 433 67 75